

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Petra Schmitz

Plenarsitzung vom 03.02.2014

Es gilt das gesprochene Wort

Mittelständische Ausbildung bzw. deren Zugang

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen in Regierung und
Parlament!

Die Interpellation der Kollegin Arens bietet mir die Gelegenheit,
das Thema mittelständische Ausbildung, bzw. deren Zugang,
näher zu beleuchten.

Im Juni 2009 wurden die Ausbildungsbedingungen für
mittelständische Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe neu
festgelegt.

Der Jugendliche, der eine Lehre beginnen möchte, muss der
Vollzeitschulpflicht Genüge leisten.

Er muss also mindestens eine sogenannte 2. A oder eine 3. B
bestanden haben. Dies wird als niedriges Schulniveau bezeichnet.
Wenn dies nicht der Fall ist, muss er eine Aufnahmeprüfung
machen. Besondere Vorgaben gelten auch für Schüler, bzw.
Schülerinnen der Fördersekundarschule.

Der IAWM-Analyse der Ausbildungsverträge 2013 ist zu entnehmen,
dass von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische
Ausbildung eintreten, circa 36 % ein niedriges Schulniveau und
28 % ein mittleres Schulniveau haben.

Geprüft werden bei der Aufnahmeprüfung die beiden Fächer
Mathematik und Deutsch auf Grundlage der geltenden
Rahmenpläne des Ministeriums der Deutschsprachigen
Gemeinschaft für die erste Stufe der Sekundarschule.

Das IAWM organisierte in 2013 wieder mehrere Sitzungen der Aufnahmeprüfung. Insgesamt legten 42 Kandidaten/innen in 2013 die Aufnahmeprüfung ab. Lediglich 28 von 42 Kandidaten/innen bestanden diese Aufnahmeprüfung, davon 16 beim ersten Versuch und 12 beim zweiten.

Die theoretischen Wissensanforderungen steigen in fast allen Berufen stetig an, auch im klassischen Handwerk. Die Ausbildungsbetriebe bevorzugen demzufolge – wenn möglich – Schüler/innen mit mittleren und höheren Abschlüssen bei der Auswahl ihrer neuen Auszubildenden.

Andererseits sind – laut Angaben der Jugendlichen, die eine mittelständische Lehre beginnen, Spaß an diesem Beruf und das praktische Arbeiten die stärksten Motivgründe.

Auch ist im Bericht des IAWMs zu lesen, dass lern- und sozial benachteiligte Lehreinsteiger/innen oft über multiple Schwächen von großem Ausmaß verfügen.

Für benachteiligte Schüler/innen im schulischen wie im sozialen Sinne, ist der Ausbildungsmarkt also schwierig. Der Übergang von Schule zur Ausbildung ist ein akutes Arbeitsfeld. Von daher stelle ich mir die Frage, ob die Regierung weitere Initiativen plant, um diese Situation zu verbessern.

Zudem stellt sich mir die Frage, ob für die Aufnahmeprüfung nicht weitere Faktoren überprüft werden müssten.

Ich denke da z.B. an Grundkenntnisse im Fach Französisch, aber auch an eine Einschätzung der Sozialkompetenz seitens des Lehrlingsanwärters und an ein Motivationsgespräch im Rahmen der Prüfung.

Ich würde mich freuen, wenn Sie, Herr Minister, eine kurze Einschätzung zu diesem Kontext liefern könnten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Petra Schmitz
ProDG-Fraktion
3.2.2014

